

Nussbaum Medien präsentiert die Starkenburg-Philharmoniker im Harres

"Dein ist mein ganzes Herz"



Die Starkenburg-Philharmoniker unter der Leitung von Günther Stegmüller erfüllten den Harres mit Wiener Walzerklängen und stimmten herlich frisch auf das neue Jahr ein. Fotos: KHP

(kob). Ein Konzert so frisch wie der Sekt, der zum neuen Jahr aus- geschenkt wurde, konnte Firmenchef Klaus Nussbaum namens des Veranstalters Nussbaum Medien nach Begrüßung aller Gäste im voll- besetzten Festsaal eröffnen. Es begann mit Carl Maria von Webers be- kannter Aufforderung zum Tanz, in welcher zu Beginn einzelne Solo- instrumente des Orchesters musikalische Samtbänder um die (imagi- nären) tanzwilligen Paare schlangen. Man spürte - von der Musik her sind wir ganz in der Epoche des Biedermeier!



Firmenchef Klaus Nussbaum dankte der Moderatorin Dagmar Weber, Tenor Helmut Franz und der Sopranistin Vera Trifanova mit prächtigen Blumengebinden

Von da war der Szenenwechsel gar nicht so rasant zu einem rätselhaft verlassenen Fort in Süddakota, wo ein Mensch und ein Wolf Freundschaft schließen. Das ganze Geheimnis einer weltberühmten Filmmusik erschloss sich in Steven L. Rosenhaus' Orchester-Arrangement der Musik von John Barry, und zwar bis hin zu den Pow-Wow-Trommeln der in der Nähe campierenden Indianer. Schon hier kündigte sich an, dass ein akustisch einzigartig präsent Bas- fundament der tiefen Streicher und der Percussion den gesamten Abend begleiten würde. Aber das war nur eines der Pfunde, mit denen die Starkenburg-Philharmoniker wuchern konnten. Ihr "Blumenwalzer" aus der "Nussknackersuite" von Tschaikowsky enthielt nach einleitenden Harfenklängen eine derart suggestive

Aufforderung zum Tanz, dass es einen fast nicht auf den Stühlen hielt. Zum Glück fegten stellvertretend für die Tanzfreunde im Publikum drei schmucke Paare des Tanzsportclubs Rot-Weiß aus Viernheim in eleganter Kleidung und im Walzerschritt durch die Gänge des Saals. Antonin Dvůrák brachte mit seinem "Slawischen Tanz Nr. 8" böhmisches Flair ins Haus. Sein einfacher kompositorischer Trick dabei ist, dass er über dem tänzerischen Stampfrhythmus ein Motiv erst in Dur und kurz darauf in Moll wiederholt. Aber auf solche Ideen muss man eben erst kommen. Niemand wird von sich behaupten können, er habe den Säbeltanz von Aram Chatschaturjan, der dann folgte, schon einmal zu viel gehört. Jetzt wurde auch offenbar, dass sein exotischer Reiz auf der Klangmischung zwi-

schen dem Xylophon und den Orchesterinstrumenten beruht. Die Starkenburger, unter der bewährten Leitung von Günther Stegmüller, die dies alles so sicher bewältigt hatten, konnten nun mit herrlichen Soli zu Beginn in die etwas ruhigeren Gewässer des "Orpheus in der Unterwelt" von Jacques Offenbach hineinschippern. Das war so herrlich sanglich und so weit ausschwingend, aber nur deswegen, weil der Komponist anschließend mit tüchtig Pfeffer seinen berühmtesten Cancan aller Zeiten effektiv platzierte. Ein bisschen wollten sie noch bleiben beim genialen Offenbach, und zwar mit einer berühmten Szene aus seiner von vielen rätselhaften bis schauerlichen Ereignissen begleiteten Oper "Hoffmanns Erzählungen". Ist diese Olympia Mensch, ist sie Puppe? Auch das Publikum wirkte etwas erstaunt, spendete aber dann großen Applaus, als Vera Trifanova aus Moskau das Kabinettstückchen Nr. 1 des Abends lieferte, die mit köstlichen Stimmvariationen gesungene Arie "Les oiseaux dans la chamille", bei der immer wieder ihr mechanisches Uhrwerk aufgezogen werden musste. Dieser Hoffmann ist übrigens kein Geringerer als der Dichter, Jurist, Komponist, Geisterseher usw. E. T. A. Hoffmann. Allerdings brann- te der Harres nun nicht gleich (wie einst das vollbesetzte Wiener Theaterhaus am Ring) vollständig ab, vielmehr konnten die Besucher entspannt in die Pause gehen. Dafür, dass die einzelnen Programmnummern so richtig gut ankamen, sorgte übrigens wieder die Moderatorin Dagmar Weber. Nach der Pause folgte die energiegeladene Polka von Johann Strauß, die ursprünglich den Titel "Sternschnuppe" trug. Tenor Helmut Franz sang mit sehr ausgewogener Stimme "Pariami d'amore mariu" von Bixio und Vera Trifanova das einige Wandlungsfähigkeit erfor- dernde Couplet der Adele aus der "Fledermaus" von Joh. Strauß. Nach einer weiteren Polka folgten "Dein ist mein ganzes Herz" von Franz Lehar, und die Duette "Schenkt man sich Rosen in Tirol" von Carl Zeller sowie (als 1. Zuga- be) "Lippen schweigen" aus der "Lustigen Witwe" des gleichen Komponisten. Das war ein Singen und Walzerschwingen, ein Schwelgen in alten Erinnerungen, dass das Publikum die vorgerückte Zeit vergaß und mit Standing Ova- tions weitere Zugaben erbettelte.



Tanzpaare des TC Rot-Weiß auf Viernheim tanzten gekonnt zu den Walzer- rhythmien